

Polstina plačana v gotovini



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 21

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Invernahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloja Company, in Zagreb bei Leo Jeršek, in Wien bei Aloja Verlagsgesellschaft.

DRŽAVNO PRAVNIŠTVO
MARIBOR
DOŠLO

Maribor, Dienstag, den 16. Juni 1925.

Nr. 133 — 65. Jahrg.

Die Wirren in China. Neuerliche schwere Ausschreitungen.

London, 13. Juni. Wie „Sunday Express“ aus Schanghai meldet, seien das britische und das japanische Konsulat von Kiang in Brand gesteckt worden.

London, 14. Juni. Die Verhandlungen der Konfessionsstaaten mit der chinesischen Regierung stehen vor einer entscheidenden Wendung. Das diplomatische Korps beginnt, bestimmt von der Sorge vor größeren asiatischen Verwicklungen, einzulenken und eine Annahme der chinesischen Bedingungen erscheint wahrscheinlich.

Wah. Peking, 14. Juni. (Reuter.) Nach nicht bestätigten chinesischen Berichten ist die katholische Kirche in Kaifang gestern eingekerkert und ein italienischer Priester getötet worden.

Wah. Peking, 13. Juni. (Reuter.) Das Auswärtige Amt stellt der britischen Ge-

sandtschaft einen Protest gegen die Schießereien in Hankau zu. Die Note erhebt formellen Protest und behält sich vor, weitere Forderungen zu stellen. Sie fordert, daß der britische Geschäftsträger alle Konsuln und sonstigen fremden Behörden anweise, in Zukunft derartige Handlungen zu unterlassen.

Wah. Peking, 14. Juni. (Reuter.) Der Sieg der Kanton-Truppen wird auf die Tatsache zurückgeführt, daß sie von russischen Offizieren geführt wurden. Auf dem Kanton Ufer des Flusses befinden sich 10.000 Mann. Ihr Abzeichen besteht in einer roten Halsbinde. Gegenwärtig herrscht Ruhe. Plünderungen kommen nur vereinzelt vor. Einige Plünderer wurden von den Siegern erschossen. Man fürchtet, daß nach diesem leichten Sieg der bolschewistischen Soldaten die Erbitterung gegen die Ausländer noch steigen wird.

Frankreichs Antwort an Deutschland.

Paris, 14. Juni. „Matin“ glaubt, in der Lage zu sein, den Inhalt der französischen Antwortnote an die Reichsregierung, verglichen mit den deutschen Vorschlägen, wie folgt charakterisieren zu können: 1. Der Garantiepakt zwischen den am Rhein interessierten Mächten ist nach dem deutschen Vorschlag nicht mehr auf dreißig Jahre beschränkt, wie seinerzeit von Cuno vorgeschlagen, und die Möglichkeit eines Krieges durch Volksabstimmung ausgeschlossen. Dieser Gedanke wird restlos in der französischen Note angenommen. 2. Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich wird angenommen und vervollständigt durch den Vorschlag des Abschlusses eines deutsch-belgischen Schiedsgerichtsvertrages. 3. Frankreich erklärt, daß Verträge dieser Art mit Polen und der Tschechoslowakei unerlässlich sind. Es wünscht hier als Garant anzutreten und betrachtet dies als Vorbedingung für den Abschluß eines Sicherheitspaktes am Rhein. 4. Deutschland hat verlangt, daß die Vereinigten Staaten Schiedsrichter und Garanten dieser Pakte seien. Da Frankreich weiß, daß diese Sinnfälligkeiten in die europäische Politik der amerikanischen Politik zu widerlaufen, beugt es sich damit, in der Note darauf hinzuweisen, daß es mit Freuden sehen werde, wenn die große amerikanische Nation an dem Sicherheitspakt sich beteiligen würde. — Der „Matin“ fügt dieser Inhaltsangabe noch hinzu, daß Frankreich das Recht erhalten werde, die entmilitarisierte Zone bei Verletzung des zwischen Deutschland und Polen abzuschließenden Schiedsgerichtsverfahrens zu überschreiten. Man begreife nicht die Erregung der polnischen Presse. Das Blatt ist der Ansicht, daß es notwendig ist, den Schiedsgerichtsverträgen eine sorgfältig abgewogene Begründung des Begriffes „Angreifer“ einzufügen.

3. Kongreß der wirtschaftlichen Korporationen

Beograd, 15. Juni. Am 5. und 6. September findet in Beograd der dritte Kongreß der wirtschaftlichen Korporationen in Jugoslawien statt. In der Tagesordnung steht die Frage des Steuerwesens und der Steuerreform, die Frage der Sozialversicherung der Arbeiterschaft und die Feststellung der Ausfuhr für die Zeit vom 1. September 1925 bis 31. August 1926.

Das Invalidegesetz.

Beograd, 15. Juni. Heute vormittags fand in der Stupčakina die Sitzung des parlamentarischen Ausschusses, der das Invalidegesetz durchzuberaten hat, statt. Wie bekannt, wurde das Invalidegesetz im Prinzip schon angenommen; heute fand bereits die Spezialdebatte statt. In der heutigen Sitzung wurde das erste Kapitel des Gesetzes angenommen. Der parlamentarische Ausschuss beabsichtigt, vormittags und nachmittags Sitzungen abzuhalten, damit das ganze Gesetz schon Ende dieser Woche angenommen werden kann.

Große Versammlung der selbständigen Demokraten in Sifal.

Zagreb, 15. Juni. Gestern fand in Sifal eine Versammlung der selbständigen Demokraten statt, bei der 7000 bis 10.000 Personen zugegen waren. Als Hauptredner trat Minister Pribičević auf. Um 10 Uhr vormittags begann er seine Rede, die in einer Analyse der bisherigen politischen Arbeit der Radikpartei bestand. Pribičević wies u. a. darauf hin, wie das Bollwerk der Radikpartei dem Verfall nahe sei und wie aus den Trümmern ein neues Gebäude, das der staatlichen und nationalen Einheit, der jugoslawischen Idee, aufgebaut werde. Er gedachte auch des Führers der früheren serbo-

gendorganisationen wieder bietet die Gelegenheit zur Aneignung einer Disziplin, wie sie die kurze aktive militärische Dienstzeit samt allen Waffenübungen niemals erreichen kann. Hat doch der Weltkrieg selbst den Beweis geliefert, daß nicht der militärische Drill und nicht die Waffe, die dem Soldaten in die Hand gegeben wird, entscheidend für seine Leistungsfähigkeit sind, sondern das

Herz und die Gesinnung, die er auf das Kampffeld mitbringt. Und man denke nur daran, daß der Krieg mit dem Marailischer begann und mit der Handgranate endete. Das Volk ohne Waffen und seine Technik, das sind dormalen die Kriegsfaktoren Deutschlands, sie sind nicht teuer und doch flößen sie Achtung ein. Der Erfolg ist erzwungen und deshalb umso beachtenswerter. A. P.

Kroatischen Koalition Dr. Luštan, der immer von dem Siege der Idee träumte. Des weiteren analysierte Pribičević das Programm der Radikpartei. Er betonte, die Partei habe die Vidovdanverfassung anerkannt, sie sei jetzt für die Verständigung und stelle nur die Bedingung, daß die Gruppe der Pribičević-Demokraten aus der Zusammenarbeit ausgeschlossen werde. In dieser Hinsicht habe die Radikpartei jedoch keinen Erfolg zu erwarten, da ihre Spekulation durchschaut sei.

Stillelegung deutscher Industrien.

Berlin, 14. Juni. Die Stillelegungen und Arbeiterentlassungen im Ruhrbergbau nehmen weiten Umfang an. Die Verhandlungen zwischen den Besenbetreibern und den Staatsbehörden haben nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Hunderte von Arbeitern sind bereits entlassen. Der Streik der Transportarbeiter, der für heute im Rheinland und in Westfalen angekündigt war, ist nicht durchgeführt worden, da neue Einigungsverhandlungen eingeleitet sind.

Ein Expresszug verunglückt.

Paris, 14. Juni. Der Express Paris—Köln—Berlin ist, als er Samstag nachts in der Nähe von Vandœuvre, etwa 200 Kilometer von Paris, wegen einer Bremsenreparatur halten mußte, von einem Güterzug angefahren worden. Die beiden letzten Wagen des Expresszuges, der Gepäck- und der Postwagen wurden von der Güterzuglokomotive vollständig zertrümmert. Bei den Ausbesserungsarbeiten sind bisher ein Loter, drei Schwerk- und fünf Leichtverletzte, sämtlich französische Post- und Bahnangestellte geborgen worden. Von den Reisenden des Zuges wurde niemand verletzt. Man vermutet, daß das Unglück durch Versagen der Puffer-signale hervorgerufen worden ist.

Ein Nordpolflug Edeners.

Berlin, 14. Juni. Dr. Edener verhandelt dieser Tage hier mit der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis über den Bau eines Polarzeppelins, den er und seine erprobten Offiziere führen sollen. Die Verhandlungen schreiten günstig vorwärts.

Börsenberichte.

Zürich, 15. Juni. (Schlußkurse). Paris 24.90, Beograd 8.95, London 25.02, Berlin 122.60, Prag 15.275, Mailand 20.15, New York 515, Wien 0.725.

Zagreb, 15. Juni. (Schlußkurse). Paris 273.50—278.50, Zürich 11.145—11.245, London 278.85—281.85, Berlin 13.625—13.775, Wien 809—829, Prag 169.34—172.35, Mailand 226—229, New York 57.18—57.98.

Golzbörse.

Ljubljana, 15. Juni. Fichten- und Tannen Höhe ab 25 cm. Durchmesser, Verladestation, Geld 250. Eichenbretter 44 mm., Grenzstation, Geld 1400. Buchenholz, 1 m. lang, fr. Grenzstation, Geld und Ware 30. Fichten- und Tannenbretter, 13, 20, 25, 30, 40, 50 mm., Verladestation, Geld und Ware 630. Gerberlohe, Verladestation, Geld und Ware 35.

Produktenbörse.

Ljubljana, 15. Juni. Weizen Rosafé, Parität Postojna, Ware 460. Weizen Australien, Parität Postojna 450. Weizenkleie, Futtermittel, franko Ljubljana, 200. Serbische Gerste, 60 kg., franko Ljubljana, 325. Mais, Parität Vinkovci, 200.

Die Entwaffnung Deutschlands und ihre Erfolge.

Die in den Dienst der Sicherheit Frankreichs gestellte Entwaffnung Deutschlands hat das angestrebte Ziel augenscheinlich nicht erreicht, aber nicht deshalb, weil die in Deutschland etwa vorhandenen Waffen und Rüstungen dem besorgten Nachbar gefährlich werden könnten, die Besorgnis ist vielmehr eine Folge der Erkenntnis, daß nicht die Waffe in der Hand eines Volkes entscheidend für seine kriegerische Betätigung ist, sondern sein Geist, seine Gesinnung und sein Wille, eventuell auch mit Gewalt sich seine Position in der Welt zu erkämpfen. Aus diesem Grunde gleicht die Entwaffnungssaktion einem Schlag ins Wasser, wenn ihr nicht die andere und viel wichtigere Aktion folgen sollte, das militärische, auch den kriegerischen Geist des deutschen Volkes abzubauen. Eine Voraussetzung, deren Erfüllung aber auch vom größten Optimisten kaum erwartet werden kann.

Wenn man den Berichten der Entwaffnungs-Kontrollkommission Glauben schenken darf, ist das ganze deutsche Volk durch seine Sport- und Jugendorganisationen, die eigentlich nichts anderes als militärische Einheiten vorstellen, terant organisiert, daß man ihm nur die Waffe in die Hand zu geben braucht, um sofort in Kriegsfornationen aufzutreten zu können. Wenn man dabei die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und Technik in Rücksicht zieht, die auch mit ganz ungeahnten Waffen auf den Schauplatz treten kann, so darf der Besorgnis die Berechtigung nicht abgesprochen werden.

Die Schöpfer des Begriffes „Das Volk in Waffen“, obwohl erzwungen zum „Volk ohne Waffen“ degradiert, erfreuen sich als Kriegsfaktor noch immer einer Wertschätzung, die in ihrer Ausfälligkeit die größte Beachtung verdient. Es ist vielleicht nicht übertrieben, in der Leistungsfähigkeit der deutschen Technik und Industrie im Dienste des Krieges und in Verbindung mit dem deutschen Organisationsstalent den Anfang oder einen Wendepunkt in der Entwicklungsgeschichte der Wehrsysteme voranzusehen.

Die allgemeine Wehrpflicht mit dem Kavallerie und ihren modernen Heeren haben ihre Probe im Weltkrieg wohl überstanden, aber mit der Probe Hand in Hand erscholl auch der Ruf gegen den Militarismus und zur Abrüstung. Die Verwirklichung der Idee scheiterte an der Unsicherheit Frankreichs, des militärisch stärksten von allen Siegern. Der gerüstete Sieger fürchtet den besiegten und unbewaffneten ehemaligen Gegner, dabei verschlingen neue Rüstungen Annummen, während die Furcht, die Deutschland einflößt, nichts oder fast nichts kostet. In dem Beispiel liegt eine Kraft, die zur Nachahmung reizt. Wenn es der eine trifft, warum sollte es der andere nicht auch können?

Das Volk ohne Waffen, das aber trotzdem als Kriegsfaktor betrachtet und gefürchtet wird, bietet als Wehrinstitution sehr hoch anzuschlagende Vorteile. Vor allem wäre sie billig und verbietet den Vorteil, daß im entscheidenden Momente dem Kämpfer die technisch beste und vollkommenste Waffe in die Hand gegeben werden könnte. Der dauernde und freimillige Kultus der Sport- und Ju-

Tageschronik.

1. D'Annunzio ernstlich erkrankt. Aus Como wird gemeldet, daß D'Annunzio in seiner Villa schwer erkrankt zu Bette liegt. Er hatte schon vor einigen Tagen einen Influenzafall erlitten, wollte aber trotz des Zuredens seiner Ärzte seine literarischen Arbeiten nicht unterbrechen, bis sein Zustand sich nunmehr derart verschlimmerte, daß er mit hohem Fieber das Bett hüten muß.

2. Gründung einer Arbeiteruniversität in Prag. Man plant in Prag eine Arbeiteruniversität, wie sie bereits in England und in Deutschland besteht, zu gründen. Sie soll zwei Jahrgänge haben. Im ersten Jahrgang sollen Nationalökonomie, Soziologie, Enzyklopädie der Arbeit und Arbeiterrecht gelehrt werden. Das zweite Jahr soll mit einem praktischen Seminar ausgefüllt werden. Aufgenommen sollen nur Schüler werden, die sich mit den nötigen Vorkenntnissen ausweisen können.

3. Heftiger Orkan in Amerika. Ein heftiger Orkan, der im mittleren Westen der Vereinigten Staaten wütete, richtete bedeutenden Schaden an, dessen Höhe bis jetzt auf rund eine Million Dollar geschätzt wird. Sieben Personen wurden getötet und sehr viele verletzt.

4. Brandstiftung aus Mitleid. Rachsucht und Neid haben schon oft Menschen dazu verleitet, einem Feinde den roten Hahn auf das Dach zu setzen. Daß aber jemand eine Brandstiftung aus Mitleid begeht, dürfte kaum vorkommen. Und doch hat sich ein solcher Fall kürzlich in Ginzburg zugetragen. Einer Häuslerin war ihre recht bausällige und enge Behausung abgebrannt. Als Brandstifter wurde ein in demselben Orte ansässiger Schuhmacher ermittelt. Bei seiner Vernehmung gab er an, das Haus der alten Frau nur angezündet zu haben, um ihr zu einem neuen, wohllicheren Gebäude zu verhelfen.

5. Eine originelle Budapest Detektivgeschichte. Gegen den Budapest Börsenagenten Eugen Luma war bereits vor einigen Wochen wegen verschiedener Malversationen die Strafanzeige erstattet worden, doch gelang es der Polizei nicht, des Schwindlers, der aus seiner Budapest Wohnung verschwunden war, habhaft zu werden. Freitag ist nun die Polizei unter merkwürdigen Umständen auf die Spur des Verschwundenen gekommen. Ein Detektiv hatte in Erfahrung gebracht, daß Luma seinen Wolfshund in Budapest zurückgelassen hatte. Der Detektiv begann nun das Tier zu beobachten, bis er bemerkte, daß der Hund mit einem kleinen Palet im Maul das Haus Lumas verließ und den Weg nach Osten einschlug. Der Detektiv folgte dem Tier bis zu einer Villa am Rosenbügel, wo der Hund mit einem Sprung über den Gartenzaun sprang und verschwand. Der Detektiv drang in die Villa ein und fand dort tatsächlich den gesuchten Börsenagenten, der sich als Schriftsteller Eugen Kalmos in dem Hause verborgen hielt. Der Hund hatte ihm täglich das Mittagessen ans Bett gebracht. Der angebliche Schriftsteller konnte endlich verhaftet werden.

Tief reduzierte Preise!

Alle Sommer engl. u. Mode-Stoffe sowie auch Eponge, Etamine, Delaine u. andere Sommermanufakturwaren verkauft ab heute bis 30%, billiger die Firma F. Mastek, Glavni trg 16. ! Besichtet die Auslagen ! 6041

1. Eine amerikanische Geschichte. Ein gewisser Mister Faillied in Wisconsin wollte ohne mühsame Scheidung zu einem Liebesfrühling mit seiner schönen Maschinenschreiberin Dorothy Anderson gelangen. Er grub im Friedhof eine Leiche aus, legte sie in sein Bett und steckte das Haus in Brand. Die rehtmäßige Gattin wurde telegraphisch aus einem Kurorte an die Unglücksstätte berufen, „erkannte“ in den verkohlten Überresten ihren Mann, behob die Versicherungssumme im guten Glauben und heiratete ein zweites Mal. Inzwischen hatte die misstrauische Versicherungsgesellschaft Faillied und Dorothy in Kalifornien ausgeforscht und verhaften lassen. Seine Frau ließ sich von ihm scheiden und heiratete ihren zweiten Mann zum zweiten Male. Faillied und Genossin befinden sich derzeit auf freiem Fuß und haben sich nun ebenfalls trauen lassen.

2. Die Todesstrafe — kein Abschreckungsmittel? Aus Newyork wird geschrieben: Der Direktor des großen Newyorker Gefängnisses Sing-Sing, der im Laufe seiner Amtsdauer fünfundsechzig Hinrichtungen beigewohnt hat, erklärte kürzlich, um die Zahl der Mörder in diesem Gefängnis und in den Vereinigten Staaten überhaupt zu verringern, sollte man die Todesstrafe abschaffen. „Ich betrachtete früher die Todesstrafe als ein Abschreckungsmittel“, so äußerte er, „aber ich habe die Ansicht aufgegeben. Nicht etwa, daß ich dachte, der Staat hätte nicht das Recht, einem Menschen das Leben zu nehmen — meiner Ansicht nach hat der Staat das absolute Recht, sich zu schützen. Aber eben als Schutzmittel halte ich die Todesstrafe für unwirksam. Nicht amerikanische Staaten haben die Todesstrafe abgeschafft, und dort ist der Prozentsatz der Morde niedriger als in Staaten, die die Todesstrafe noch haben. Als man in Massachusetts keine Hexen mehr verbrannte, gab es auch bald keine Hexen mehr.“

3. Tragischer Tod vor den Augen der Gattin. Ein entsetzlicher Unfall hat sich dieser Tage an der bretonischen Küste zugetragen. Ein junger Advokat namens Jaques Bonchille, der mit seiner Gattin in der Bretagne zum Sommeraufenthalt weilte, kam auf tragische Weise ums Leben. Das Ehepaar unternahm eine Exkursion nach dem Point-du-Maz, einer riesigen Anhäufung von Felsen, dem Schrecken der Fischerbevölkerung. An der Küste angelangt, gingen das Paar und der Führer auf dem schlüpfrigen Pfad, der über die Felsen hin angelegt ist. Der Advokat ging voraus, der Führer Marechal folgte mit der Frau, die er an der Hand hielt. Als Bonchille seinen Fuß auf den höchsten Punkt des „Blagoff“, eines wegen seiner gefährlichen Steilheit berüchtigten Felsens, setzte, stieß seine Frau plötzlich einen markerschütternden Schrei aus, da sie ihren Mann in einer Entfernung von zwei Metern plötzlich in dem Abgrund verschwinden sah. Ratlos, ohne an

die Gefahren zu denken, denen sie ausgesetzt waren, eilte Frau Bonchille und der Führer zurück, um Hilfe bei einer Station für drahtlose Telephonie zu verlangen. Ein Teil des Personals der Station begab sich sofort an die Unfallstelle und ein junger Matrose, ein Radiotelegraphist, ließ sich an einem Seil in den Abgrund hinab. Bald schwebte er über den brausenden und zischenden Wellen, die bis zu ihm heraufspritzten. Er entdeckte auch Bonchille, doch war der Unglückliche schon tot. Es gelang dem Matrosen, die Leiche an einem zweiten Seil zu befestigen, um sie hinaufziehen zu lassen, aber das Tau wurde von einer scharfen Felskante entzweigeschnitten und die Leiche stürzte zurück in die Tiefe. Die Wellen rissen den Toten in südwestlicher Richtung weg. Mit viel Mühe zogen die Kameraden den Matrosen in die Höhe. Oben bot sich ihm der herzzerreißende Anblick der verzweifeltsten Frau, die den ganzen Tag gewartet hatte, noch immer hoffend, ihren Mann zurückzuerhalten. Früher suchten nachher die Küste ab, konnten aber die Leiche nicht finden.

4. Meistereileistung von Piloten. Die Wellen des Schwarzen Meeres spülten vor einigen Tagen in der Nähe von Odessa einen Hydroplan an die Küste, der Ende Mai in der Krim aufgestiegen war und den man für verloren gehalten hatte. Der Hydroplan war wegen eines Motordefekts gezwungen gewesen, sich auf hoher See aufs Meer herabzulassen. Den Piloten gelang es, sich elf Tage auf dem Wasser zu halten und, nachdem sie ein Segel konstruiert hatten, mit Hilfe des Windes das Land zu erreichen.

5. Mord am ungetreuen Bräutigam. „Az Est“ berichtet von einer blutigen Tragödie in Arab. Der gewesene Infanterieoberleutnant Bacilla, der einen Scheidungsprozess gegen seine Gattin führt, machte vor einigen Monaten die Bekanntschaft der Tochter eines ehemaligen Fiskaldirektors, Olga Barath. Bacilla verliebte sich in das Mädchen und versprach ihm die Ehe nach seiner erfolgten Entlassung. Mittlerweile überredete der Oberleutnant in die Wohnung der Familie der Braut, als nun Olga Barath im Rock ihres Bräutigams einen Brief fand, worin eine Dame ihn zu einem Rendezvous in einer Konditorei einlud, machte sie dem Oberleutnant heftige Vorwürfe. Bacilla erwiderte, er sei des Verhältnisses mit Olga Barath überdrüssig und wolle mit ihr brechen und aus der Wohnung ausziehen. Als das Mädchen sah, daß Bacilla seine Sachen zu packen begann, ergriff es den Revolver des Oberleutnants und feuerte einen Schuß gegen ihn ab, der ihm die Lunge durchbohrte. Darauf lehrte sie die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Olga Barath war auf der Stelle tot, der Oberleutnant starb einige Stunden später im Spital an der erlittenen Verletzung.

6. Die vier schönen Schwestern. Zum Tode der Mutter des englischen Premierministers Baldwin werden einige interessante Erinnerungen an die Familie der Verstorbenen mitgeteilt. Die Mutter Baldwins war eine der vier schönen Töchter des Reverend Macdonald, die alle in berühmte oder berühmte

gewordene Familien heirateten. Die älteste Georgien, wurde die Frau des Malers Burn Jones und ihre mystische Schönheit inspirierte ihn zu dem Typ der heiteren Frau, die auf seinen Gemälden zu sehen ist. Die zweite Tochter, Agnes, heiratete den namhaften Maler Sir Edward Poynter; die dritte, Alice, vermählte sich mit dem jungen Lockwood Kipling, einem Zeichner für keramische Kunst. Er hatte ihr seine Liebe am Rudhordsee gestanden, um deshalb nannten sie ihren Sohn Rudyard Kipling, der nachmals der berühmte Schriftsteller geworden ist. Die jüngste Tochter Macdonalds, Luise, heiratete Alfred Baldwin, einen Eisenwerksbesitzer und Parlamentsabgeordneten. Ihr einziger Sohn ist der gegenwärtige Premier Englands. Lady Baldwin hat mehrere Romane und Novellen geschrieben. Die vier schönen Schwestern haben, wie man sieht, schöne Erfolge im Leben errungen.

Nachrichten aus Marlbor.

Marlbor, 15. Juni

m. Trauung. Samstag, den 13. Juni um 18 Uhr abends fand in der Domkirche die Trauung des Herrn Anton Sijanec, Beamter der Staatsbahn, mit Fräulein Emma Böhle, Private, statt. Als Trauzeugen fungierten für die Braut Herr Emil v. Jettmar, Beamter der Staatsbahn, für den Bräutigam Herr Rudolf Jeretin, ebenfalls Beamter der Staatsbahn. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche! 6129

n. Schillerkonzert Fröh. Wie alljährlich, findet auch heuer am 26. Juni im kleinen Gbhsaale um 20 Uhr die Schilleraufführung des Herrn Kapellmeisters Frisch statt.

m. Staatliche Arbeitsbörse in Marlbor. Vom 7. bis 13. Juni waren bei der staatlichen Arbeitsbörse 17 freie Dienstplätze angemeldet; 168 Personen suchten Arbeit, in 50 Fällen vermittelte die Börse erfolgreich und 8 Personen reisten ab. — Vom 1. Jänner bis 13. Juni waren 3137 freie Dienstplätze angemeldet, 4617 Personen suchten Arbeit, in 132 Fällen vermittelte die Börse erfolgreich und 319 Personen reisten ab.



Wirkliches Pariser Parfüm. Ein wirklicher Natur-Blumenstrauß ist ein Fläschchen von **Kreme Simon (Creme Simon)**

Die legendäre Frische dieser ausgezeichneten Toilettenkreme, diskret mit reinen Blumenessenzen parfümiert, gefällt der Frau, welche bei regelmäßigem Gebrauche zugleich auch wahrnehmen wird, daß ihr Teint klar und rein, ihre Haut mild und zart wird. Braucht man mehr, um Ihre Freundschaft zu erlangen. — Gnädigste? Überall erhältlich.

Krema, Puder & Seife Simon
Parfumerie Simon, 69, Fg. St. Martin, Paris.

Haus der Väter.

Roman von Anna Wolke.

35 (Nachdruck verboten)

Dieterich von Hellburg genoss hier Heimatsluft. Lang vergangene Tage stiegen wieder vor ihm auf. Er war weit herumgekommen in der Welt, aber nirgends hatte er in so harmloser Fröhlichkeit ein Volksfest miterlebt, wie dieses hier. Fern von allen Ausschreitungen bewegte sich die tausendköpfige, aus allen Ständen zusammengewürfelte Menge trotz allen Uebermutes und jauchzender Lust doch immer in bestimmten Grenzen, ohne aber eine Spur von der sprichwörtlichen Steifheit der Hannoveraner zu zeigen.

Ihm wurde ganz warm in diesem Volksge-
wühl und bereitwillig folgte er mit den anderen Anne-Diese in die Herenschaukel und in die verschiedenen Zelte mit den „Schützenfesten“ zu Spiel und Tanz. Auch Volktraths warme Wünsche wurden probiert und warmer Schmalzbraten genossen. Anne-Diese wurde immer fröhlicher und übermütiger. Das kam wohl, weil Lünnes Augen sie so glückswarm anstrahlten, selbst, wenn er auch Arm in Arm mit Irmentrude durch die Buden-
wägen des Schützenfestes schritt. Anne-Diese dachte das Herz und als sie jetzt zu dem großen Tanzplatz im Freien kamen und Lünnes übermütig zu ihr saate:

„Gnädiges Fräulein, für den Schützenbräutigam einen Walzer.“ da slog sie von seinem Arm gehalten voll Lust unter dem sternenseligen Nachthimmel dahin.

Und Rittmeister Lünnes drückte die zarte Gestalt einen Augenblick fester gegen seine klopfende Brust, bevor er sie endlich freigab und schlüßte:

„Ich glaube, es war der schönste Tag meines Lebens!“

Es war so eine alltägliche Phrase und doch war es Anne-Diese, als hörte sie Zauberklänge aus einer Welt der Sehnsucht, gegen deren Macht sie sich bisher immer tapfer gemehrt hatte.

Und sie zitterte und senkte tief den blonden Kopf auf die Brust, als Lünnes, unbemerkt von den anderen, ihre kleine warme Hand an die Lippen sahete.

Auch mit Irmentrude tanzte der Rittmeister und Marlehn drehte sich mit Leutnant Wende im Kreise zum großen Mißvergnügen von Eggert Heilmanns, der es sehr unpassend fand, hier zu tanzen.

„Aber so laß doch der Jugend das Vergnügen!“ beglückte Dieterich. „Einmal ist keinmal! Es kennt uns doch niemand hier am Abend in dem Gewühl, und wenn schon, so schadet es auch nichts. Am Schützenfest kann jeder Hannoveraner lustig sein nach Herzenslust, das ist der Väter Brauch.“

Eggert seufzte und sah in komischer Ratlosigkeit vor sich hin.

„Ich wollte, ich wäre erst wieder auf meinem Hof.“ murmelte er. „Das Mädchen, die Marlehn, ist auch hier so anders und der Leutnant Wende, der um das Kind immerzu herum-schwänzelt, gefällt mir gar nicht. Du solltest ein bißchen auf den Jüngling passen. Dieterich, denn morgen früh, spätestens, muß ich wieder nach Hause. Es ist überhaupt unverantwortlich, gerade jetzt in der Ernte, hier in der Stadt herumzuwandern, wo zu Hause hundert Hände auf mich warten.“

Arm in Arm hoben sich die Freunde durch das Gedränge. Die allgemeine Lustigkeit auf dem Schützenplatz hatte ihren Höhepunkt erreicht, und das bessere Publikum schied sich an, heimwärts zu ziehen.

Da tauchte plötzlich Jobst mit ganz erhitztem Gesicht vor seinem Bruder auf. Auch er trug wie die anderen Offiziere Zivil. Dieterich wollte ihn anrufen, aber im Augenblick war Jobst schon wieder verschwunden.

Voll tiefer Verstimmung durchforschte Dieterich die Lachende, plaudernde, scherzende Menge. Jobst hier auf dem Schützenplatz und gewiß in Gesellschaft lustiger Kameraden und Wilma sah wie gewöhnlich allein zu Haus und grünte sich. Und Jobst hatte doch so entschieden abgelehnt, als die Schwestern ihn aufgefordert hatten, mit auf den Schützenplatz zu kommen. Er hielt es für ganz unpassend, da den Abend hinzugehen, und für Offiziersdamen unüblich:

Anne-Diese aber hatte ihm sehr energisch geantwortet, daß jeder Mensch der bleibe, der er wäre. Es käme nur immer darauf an, vor sich selber ein anständiger Kerl zu sein, ob auf dem Schützenplatz oder sonst wo. Auch verpörrte sie gar keine Lust, sich durch Bedauerie ihr Vergnügen verkümmern zu lassen.

Und Jobst hatte über den unverantwortlichen Wangel an guter Lebensart gebremst, den Dieterich noch unterstützte, und nun war Jobst heimlich hier und wich ihnen aus.

Dieterich war die Lust am Schützenfest und an der harmlosen Freude der Schwestern gründlich vergangen. Er trieb zum Aufbruch und bald sah die kleine Gesellschaft wieder im Wagen und fuhr heimwärts.

Marlehn, mit großen glänzenden Augen das süße Gift der Schmeicheleien schlürfend, das Leutnant Wende ihr mit Gesicht und Grazie heizubringen wußte, und Anne-Diese voll jauchzender Seligkeit, denn als Rittmeister Lünnes sie in den Wagen hob, da hatte er plötzlich heiß seinen Mund an ihre kleine Ohr gedrückt und ihr zugeflüstert:

„Morgen, Anne-Diese, will ich Sie etwas fragen!“

Der Schützenplatz mit all seiner Lust war verflunken und wenn sie sich auch tausendmal jagte, daß es ja doch nicht möglich war, weil Lünnes und sie nicht genug des Schönen und doch so notwendigen Mannens hatten, so klopfte doch ihr Herz in stürmischen Glückschlägen bei dem Gedanken: er hat dich lieb!



Sport

ESR. Merkur — SR. Ptuj 2:1 (1:0).

Ueberraschende Niederlage der Gäste aus Ptuj

Das gestrige Pokalspiel brachte der Merkur-Elf einen knappen Sieg. Ptuj hatte in der zweiten Halbzeit alle Aussicht, das Spiel für sich zu entscheiden, jedoch vor dem Tor wollte es nicht klappen und ist dies hauptsächlich auf die schlechte Besehung der beiden Verbinderposten zurückzuführen.

Im großen und ganzen wurden beiderseits sehr schöne Leistungen gezeigt. Von Merkur hätte man jedoch mit dieser Aufstellung mehr erwarten können; ebenso hätte Ptuj in der zweiten Halbzeit anderes leisten können.

Die Heimischen hatten diesmal mit ihrer Aufstellung wenig Glück und besonders war es der Sturm, der arg verlagte. Pokal und Pokalschiff 2 waren die besten Leute. Die beiden Flügel verlagten jedoch vollkommen. Der Links-Außen führte einige sehr schöne Läufe vor, sonst waren jedoch seine Leistungen nicht allzugroß; Unterweiser am rechten Flügel war für diesen Posten vollkommen unbrauchbar, ebenso Hobacher als Zentrierer. Die Halbs waren gut. In der Deckung waren

Gerde und Kristl die besten Leute und leistete letzterer besonders in der zweiten Halbzeit brave Abwehrarbeit.

Bei Ptuj waren der Zentrierer sowie die beiden Flügelstürmer die besten Leute; die beiden Verbinder jedoch waren vollkommen für diesen Posten unbrauchbar. Einige für Ptuj sehr sichere Chancen hätten bei anderer Besehung der Verbinder den Gästen unbedingt einen Sieg bringen müssen. Die Halbs waren schlecht placiert, auch ist Baumgartner nicht mehr das, was er ehemals war. Die Backs arbeiteten brav, ebenso der Goalmann; die beiden Treffer waren unhaltbar.

Ueber das Spiel selbst wäre nicht viel zu sagen. Meist wurde in einem sehr gemütlichen Tempo gespielt. In der ersten Halbzeit war das Spiel immer offen, in der zweiten jedoch fällt Merkur etwas um und wird von Ptuj stark, jedoch erfolglos belagert. Schiedsrichter Herr Frankl hatte das Spiel vollkommen in seiner Hand. Besuch mittel.

Fußball.

SR. Svoboda — Sportmannschaft des Jirkus Kludsky 7:0.

Im gestrigen Freundschaftsspiel obiger Mannschaften konnte Svoboda mit 7:0 siegreich hervorgehen. Das Spiel nahm infolge des zirkusmäßigen Benehmens der Gäste einen ziemlich gemütlichen Verlauf. Bei Svoboda konnte man Leute aus der ersten Mannschaft, alte Herren sowie einige „Kiebitze“ als Spieler sehen. Kludsky hatte in seiner Elf manch guten Spieler, jedoch fehlte es den Leuten an Training sowie an Zusammenspiel. Der mittelspielende Nezer wurde in den ersten fünf Minuten infolge Unbrauchbarkeit ausgewechselt. Viel zur Unterhaltung trug der Goalmann der Kludskymannschaft bei, der sich nach jedem Ball, den er hielt, dem applaudierenden Publikum zirkusmäßig verbeugte. Schiedsrichter ziemlich schwach.

L. S. R. Merkur (Jugend) — S. R. Svoboda (Jugend) 3:0 (1:0).

Merkurs Jugend konnte gestern über die Jugendmannschaft des S. R. Svoboda mit 3:0 einen sicheren Sieg feiern.

Jugoslavischer Fußball. Von den auswärtigen Wettspielen, die gestern zur Austragung gelangten, waren folgende zu erwähnen: Gradjanaki—Safil (Sarajewo) 6:0, Jugoslawien—Sajdut 2:2, Bača—Mitrija (Ljubljana) 3:0.

Sturm — Tabellenrekord in Graz. Der letzte Sonntag zeitigte auf Grazer Boden u. a. folgende Fußballwettspiele: Sturm—Dankosch 3:1 (Sturm wird damit Tabellenrekord), S. A. R.—Südbahn 2:2.

Der Kampf um die Wiener Meisterschaft. Vergangenen Sonntag gelangten in Wien u. a. nachstehende Wettspiele zur Austragung: Sportklub gegen Slovan 2:2, Hakoah gegen Simmering 3:3, S. A. C. gegen Rapid 2:1, Admira gegen Rudolfschiff 2:0, Rudolfschiff gegen Weiße Elf 4:1. — Am Sonntag konnte der S. A. C. über die Amateure, über die einzige Elf, die der Hakoah noch hätte gefährlich werden können, mit 2:1 siegen. Durch diese Niederlage der Amateure

Schwurgericht.

Maribor, 15. Juni 1925.

Heute wurde beim hiesigen Kreisgerichte die Sommeression des Schwurgerichtes eröffnet.

Als erster hatte sich Rudolf Weiß, 67jähriger landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter in Hajdina, wegen

Brandlegung

zu verantworten. Weiß wohnte als Tagelöhner beim Besitzer Stefan Kirbis in Spodnja Hajdina. Da er dem Trunk ergeben war und die ihm auferlegten Arbeiten sehr nachlässig verrichtete, kündigte ihm Kirbis die Wohnung. Dies brachte den Angeklagten in eine solche Wut gegen seinen Arbeitgeber, daß

er Hakoah nicht mehr einzuholen und somit endgültig Sieger im Kampfe um die Meisterschaft. Der Ausgang des noch ausstehenden Spieles gegen Slovan ist belanglos.

1. F. C. Nürnberg — Meister von Deutschland.

1. F. C. Nürnberg wurde mit dem Spiele gegen den Frankfurter Sportverein, welches mit 1:0 für Nürnberg endete, deutscher Fußballmeister.

Leichtathletik.

190 cm im Hochsprung erreichte Desterberg, ein junger Schwede, während er 191 cm nur leicht berührte und die Latte warf. Jansson gewann den Weitsprung mit 674 cm und das Kugelstoßen mit 13.30 m.

Houben weiter in glänzender Form. Der deutsche Meister Houben, der sich derzeit in glänzender Verfassung befindet, gewann lechthin in Essen die hundert Meter in der von ihm fast stets erzielten Zeit von 10.8. Bei dem gleichen Meeting siegte der Holländer Pauken im 800 Meter-Laufen in 1:58.8 und sein Landsmann Boot in Weitsprung mit 6.79.

Boren.

Der europäische Mittelgewichtmeister gescheitert.

Aus London wird gemeldet, daß der Engländer Tom Milligan den Europameister im Mittelgewicht, den Italiener Bruno Frattini, geschlagen hat. Frattini hielt sich trotz seiner Niederlage sehr gut. Dem Kampf, vor nicht um den Titel ging, wohnten zehntausend Zuschauer bei.

Schwimmsport.

Neuer Weltrekord.

Aus Budapest wird vom 14. d. M. berichtet: Im 200 Meter-Rückenschwimmen stellte Birksey (Erlau) mit 2:48 einen neuen Weltrekord auf. Im Wasserballkampf Ungarn—Österreich siegten die Ungarn mit 10:3 (5:0).

es des öfteren drohte, sich an ihm zu rächen. Gegen mehrere Personen äußerte er sich, daß er das Haus anzünden werde.

Diese seine Drohung führte er am 16. April l. J. tatsächlich aus. Gegen 14 Uhr brach im Wagenschuppen ein Brand aus, der binnen einer Stunde das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Kirbis, sowie der beiden Nachbarn Smigoc und Kropf vollkommen einäscherte. Wie die Zeugen aussagen, wurde Weiß beobachtet, als er gegen 14 Uhr nach Hause kam und sich im Wagenschuppen zu schaffen machte. Gleich darauf ging er in sein Zimmer und holte seine Sachen, offensichtlich, um sie in Sicherheit zu bringen. Weiß leugnet hartnäckig die ihm zur Last gelegte Tat. Als erschwerender Umstand kommt jedoch die Tatsache in Betracht, daß Weiß bereits im Jahre 1913 wegen Brandlegung an

geklagt war, jedoch damals das Verfahren wegen Beweismangels eingestellt werden mußte.

Auch heute konnten sich jedoch die Geschworenen in Ermangelung an stichhaltigen Beweisen von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen, weshalb derselbe freigesprochen wurde.

Ein Straßentrüber.

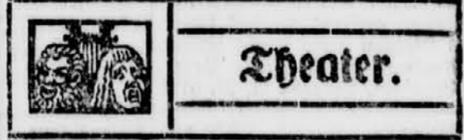
Als zweiter stand vor den Geschworenen der 21jährige Arbeiter Franz Grandl aus Jeseni, ein schon des öfteren wegen Diebstahls verurteilter Taugenichts. Im Jahre 1922 verließ er seine Heimat und begab sich nach Kroatien. Später ging er nach Desterreich, wo er wegen verschiedener Diebstahle eine mehrmonatige Kerkerstrafe abbüßen mußte. Nach Verbüßung der Strafe wurde er nach Jugoslawien abgeschoben und meldete sich am 1. Dezember 1924 in seiner Heimatgemeinde.

Trotz der bitteren Erfahrungen, die er bereits erlebte, ließ er nicht von seinem leichtsinnigen Leben ab und trachtete immer wieder, sich ohne Arbeit ein leichtes Leben zu verschaffen. Schließlich wurde in ihm der Gedanke reif, sich bei der ersten Gelegenheit eine größere Geldsumme zu verschaffen, um sich für eine längere Zeit zu versorgen.

Am 19. Feber l. J. traf er in Marje im Gasthause Lajsi den Besitzer Michael Kerle, der sich auf dem Heimweg befand. Bei der Begleichung der Zechen bemerkte Grandl, daß Kerle eine größere Geldsumme bei sich hatte. Als Kerle das Gasthaus verließ, ging ihm Grandl nach und erzählte ihm, daß er nach Franj gehen und also gemeinsam mit ihm den Weg fortsetzen wolle. Nichts Böses ahnend, nahm Kerle die Gesellschaft des Vagabunden an, kaum waren sie jedoch aufs freie Feld gekommen, verstellte ihm Grandl plötzlich den Weg und verlangte das Geld. Kerle setzte sich zur Wehr, wurde jedoch von dem viel stärkeren Grandl überwältigt, zu Boden geworfen und ausgeraubt. Grandl entließ ihm eine Geldbörse mit 3076 Dinar, eine silberne Uhr und zwei Notizbücher, worauf er sich eilig entfernte.

Schon in einigen Tagen wurde Grandl von der Genarmee aufgegriffen und dem Gerichte eingeliefert. Nach kurzem Zeugnis gestand er die Tat ein, erklärte jedoch, keine Gewalt angewendet zu haben, um dadurch die ganze Sache als harmlosen Diebstahl hinzustellen. Durch die Aussage Kerles sowie durch den Umstand, daß er Kerle beim Raube die Kleider zerriß, wird diese Einwendung entkräftet.

Die Geschworenen bestätigten die Schuldfrage auf Raub, worauf Grandl zu 4 Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.



Theater.

Nationaltheater in Maribor.

Reperoire:

Montag den 15. Juni: Geisloffer.
Dienstag den 16. Juni: „Loscä“, M. A. Gaskpiel des Herrn Mario Vaskovic, Baritonist der Zagreber Oper.

Kino.

Burg-Kino. Bis einschließlich Montag, Die Tragödie am Hofe Habsburg.

„Die Tragödie am Hofe Habsburg.“ Heute ist der letzte Spieltag dieses grandiosen und erschütternden Dramas im Burg-Kino, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei.

Kaufet Lose der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.

Grand Hotel Sv. Janez im schönsten Teile Obertrains, in der Nähe des Wocheiner Sees gelegen. Die herrliche Umgebung bietet die schönsten Alpenausflüge, Bad im See, Gondelfahrten usw. Das Hotel Sv. Janez ist erstklassig eingerichtet und bietet den Gästen den angenehmsten Ruhezenuß. Ideale Autoausflüge! 5597

Merke!

Ein Frauenheer in Amerika.

Nach den Berichten amerikanischer Blätter plant das Kriegsministerium die Aufstellung und Ausbildung eines Frauen-Armee-Korps, das regulär uniformiert und rekrutiert werden soll. Wie weit die Absichten in dieser Richtung schon gediehen sind, mag man am besten aus der Tatsache erkennen, daß der amerikanische Generalstab sehr gründliche Fragebogen über den mit der weiblichen Heeresdienstpflicht verbundenen Fragenkomplex an die einzelnen Korpskommandeure versandt hat, die ihrerseits ihre Berichte an das Kriegsdepartement fertiggestellt und eingereicht haben. Danach soll also auf Grund des ins Auge gefaßten Generalstabsplanes die Dienstpflicht der Frau unter Zugrundelegung der Erfahrungen der Kriegsjahre in die allgemeine Heeresverfassung eingeordnet und ganz erheblich erweitert werden. Mit anderen Worten: das geplante Frauen-Armee-Korps im Verbands des amerikanischen Nationalheeres stellt in Zukunft einen integrierenden Bestandteil der amerikanischen Wehrverfassung dar. Eine Verwendung der Frau im aktiven Kampfe kommt nicht in Frage. Zu den militärischen Dienstleistungen, die aber in Zukunft in der Hauptsache oder ganz ausschließlich von ihnen zu bewerkstelligen wären, gehören das Küchenwesen, die Kran-

tenpflege, das Schreibwesen in den Büros, die Bedienung von Telefon und Telegraph, der Wäschereibetrieb, Schneidereien usw. Aus allen diesen Betrieben sollen die Männer herausgenommen und durch weibliche Soldaten ersetzt werden. Während des Weltkrieges hatte die amerikanische Armee etwa 90.000 Frauen in Heeresdiensten beschäftigt, während Großbritannien gar mit einem Frauenheer von 250.000 Köpfen auf dem Kriegsschauplatz erschien. Der Unterschied aber zwischen diesen beiden Frauenkorps trat sehr bald in ihrer Brauchbarkeit und Wirksamkeit zutage. Die Engländer hatten von vornherein begriffen, daß man ein solches Korps nur dann als wertvolle Ergänzung des Männerheeres würde betrachten können, wenn man es von vornherein organisatorisch der eigentlichen Truppe koordinierte. Demzufolge war das englische, 1917 aufgestellte „Women's Army Auxiliary Corps“ eine regelrechte Abteilung des englischen Heeres, das genau wie die männlichen Abteilungen den strengsten militärischen Dienstvorschriften unterstand. Die Amerikaner hingegen machten nicht so gute Erfahrungen, weil es eben bei ihnen an der geschuldeten Koordination und Einordnung in das Heeresgefüge mangelte. Diesen Fehler wollen sie jetzt beseitigen und das Frauenarmee-Korps als weibliche Truppe in den regulären Heeresverband einpassen.

a. Der Wandschirm Lord Grey. Lord Grey hat seinen Memoiren mit einer berechneten Mahnung an das alte Europa abgeschlossen, auf Bewaffnung und Krieg endgültig zu verzichten. Neben diesen Ausführungen der hohen Politik begegnet man in dem letzten Bande der Erinnerungen einigen amüsanten Anekdoten, darunter der vom Wandschirm, der im Kabinette Lord Greys im Auswärtigen Amt eine ganze Ecke des Zimmers verdeckte. Er war der Kummer vieler Diplomaten. Jeder fragte sich, ob sich hinter diesem mysteriösen Schirm nicht einige Stenographen verborgen, beauftragt, unteilbar jedes Wort der Konversation auf zuzeichnen. Die Wirtinnen hielten Diplomaten in ihren Erklärungen inne, die Augen auf den Wandschirm geheftet, und bemühten sich kramphast, den diplomatischsten Ausdruck zu finden, oder sie suchten das Geräusch einer Bewegung, eines Atemzuges aufzufangen. Lord Grey amüsierte sich sehr über diese Unruhe, die übrigens ganz unbegründet war. Der betreffende Wandschirm verborg nämlich nur einen riesigen Atlas, den Lord Grey aus einer begreiflichen Eitelkeit gern zu Rate zog, bevor er den Vertreter einer fremden Macht empfing, um sein Gedächtnis über diese oder jene geographische Beschaffenheit des Landes, von dem die Rede sein würde, zu stärken.

Vergesst nicht auf die Comhola der freiwilligen Feuerwehr deren Rettungsabteilung in Maribor, welche unwillkürlich am 21. Juni 1925 am Glavni trg stattfindet.

Bereinsnachrichten.

b. Die Freiwillige Feuerwehr in Districa bei Maribor veranstaltet am 28. Juni 1925 im Gastgarten des Herrn Ludwig Kostner in Districa ein Gartenfest. Da das Reinerträgnis zur Anschaffung von Schläuchen verwendet wird, werden schon heute alle geehrten Gönner und Feuerwehrfreunde dazu höflich eingeladen. B 166

c. Das Sommerfest des Lieberbundes der Bäder findet am 12. Juli im Gastgarten des „Lobski dom“ (Jägerheim) ober den drei Teichen statt. Das Programm ist reichhaltig und schön. B 171

Kleiner Anzeiger.

Verstorbene

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Dyalographie, Schreibröhre, Farbänder, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reparaturen von Nähmaschinen. Ant. Rud. Bogat & Co., Glavni trg ulica 7, Telefon 100 keine Billie! 86

Abgetragene Bekleidung werden zum Färben übernommen. Loška ulica 18. 6023

Reiniger (Schafpelz usw.) werden chemisch gereinigt. Loška ulica 18. 6022

Local in der Gospostva ulica zu tauschen gesucht gegen Local in der Slovenska ulica, Glavni trg oder Aleksandrova cesta. Anträge an die Verw. unter „Bester Platz“. 6055

Zu verkaufen ist ein Kohlenbergwerk in Zagorin (Kroatien), 6 Kilometer von einer Eisenbahnstation entfernt, welches täglich 8 Waggons reine Kohle fördert. Auskunft erteilt Franz Bauer, Batazbin, Pragera ul. 31. 6121

Wohnung, Zimmer, Küche und Kabinett in Studenci, nahe beim Kärntnerbahnhof, mit einer zweibis dreizimmerigen Wohnung in der Stadt zu tauschen gesucht. Anfr. Verw. 6128

Rechtstudenten werden für kommenden Schuljahr aufgenommen. Anfr. Verw. 6131

Ehrliche Hauswirtschafterin empfiehlt sich den werthen Damen. Gefl. Anträge erb. unter „L. B. 30“ an die Verw. 6137

Reaktionen

Kleiner Besitz in der Nähe der Station wird mit komplettem Grundvermögen und Inventar um 75.000 Dinar verkauft. Anfr. Verw. 6108

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold, Silber, Münzen, Edelsteine und falsche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstoffe. 1762 M. Jiger, Uhrmacher.

Das Geschäft „Verb“ kauft einige reitrasche eingefahrene Lippjäger Hühner. — Kobilarna „Verb“, Posta Brhnika, Slovenska ulica. 6066

Wachtelbohnen kaufe sof. einige Waggons. Angebote unter „Sofort 215“ an die Verw. 6122

Zu verkaufen

Gartengarnituren und ...redsauteils billig zu haben bei Jas Balob, Gospostva ul. 15. 5068

Zwei sehr gut erhaltene Sommeranzüge für ... Sommer, wofür ein lichtgraues Damen Sommerkleid zu verkaufen. Anfragen Razlagova ul. 23/1, zwisch. 2-4 Uhr. 5904

Reichtmotorrad 1 1/2 PS, Elektromotor 0,1 PS zu verkaufen. Anfr. Grajski trg 7, Trafik. 6024

Motorrad, 1 1/2 PS, DAB, gut erhalten, ist um 5300 Din. abzugeben. Näheres bei Kieferaal, Koroska cesta 1. 3002

Ein schöner Kinderwagen ist zu verkaufen. Anfr. Glavni trg 4/1, Bredkal. 6127

9 Monate alte Hündin, Obermann, mit drei Jungen billig zu verkaufen. Krpanova ul. 27, Studenci. 6114

Nähmaschine, gut erhalten, um 600 Dinar zu verkaufen. Splanbarska ul. 7, Hausmeister. 6134

Gutes Jagdgewehr, Leseaux, ist preisw. zu verkaufen. Anfragen: Ledvinka, Pragera ul. 6139

Zu vermieten

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Sodna ul. 16/5. 5951

Besserer Zimmerkollege wird mit Kost und Wohnung aufgenommen. Anfr. Verw. 6132

Schönes möbl. Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Kettejeva 8/2, Tür 5. 6135

Ein sonnseitiges, schön möbliertes großes Zimmer ist ab 1. Juli an einen besseren Herrn zu vermieten. Loška ul. 5/2, Tür 17. 6123

Stellengesuche

Ehrliche Frau sucht Bedienung. Anfr. Bavarsta ul. 6, Tür 1. 6124

Erzieherin mit slowenischer, kroatischer und deutscher Sprache wünscht Stelle zu Kindern. Anträge an die Verw. unter „Erzieherin“. 6115

Gebe demjenigen 1000 Din., der mir einen Posten als Magaziner, Aufseher, Portier od. adl. verschafft. Anfr. Verw. 6130

Chauffeur sucht Posten. Gefl. Anträge unter „Nr. 6138“ an die Verw. 6138

Offene Stellen

Braves Stubenmädchen gesucht zu zwei Personen bis längstens 1 Juli. Anfr. Razlagova ulica 23/2, bei Frau Sedec. nur vormittags. 5933

Suche Erzieherin oder Kindergärtnerin, häuslich, deutsch-erbisch Sprachkenntnisse, fähig, jugendlich, zu 8jähr. einzigen Mädchen. Josef Kiraly, Centa (Bača). 5915

Serbo-Kroatin, wünschlich auch der deutschen Sprache und der Stenographie mächtig, flotte Maschinenschreiberin, für ein Fabrikbüro gesucht. Schriftliche Anträge an Unio družba z o. z. Maribor, Trstenjakova ul. 23. 5992

Chauffeur für Last- und Personenauto als Aushilfe per sofort gesucht. Fabrik Wögerer, Krčevina. 6045

Zwei junge, intelligente Lehrlinge für Metallbruderei per sofort gesucht. Vorzustellen bei M. P. in drug, Tezno. 6039

Ein verlässlicher, wenn auch älterer Stallburche, der auch melken kann, wird per sof. gesucht. Spodnje Hoče 46. 6113

Bedienerin, ehrlich, rein und arbeitswillig, für nachmittags gesucht. Anfr. Jurčičeva ul. 8/2, rechts. 6136

Kinderfräulein mit Kenntnis der deutschen Sprache wird gesucht. Näheres brieflich. Anträge an die Adresse: Dr. A. Blasič, Cankovec, Medjimurje. 6118

Jüngere, verlässliche Köchin mit guten Reugnissen wird aufgenommen. Vorzustellen zwischen 8 bis 10 Uhr Kopalista ul. 21. 6125

Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg

Gutsbesitz zu kaufen oder zu pachten gesucht, eventuell auch größere Waldparzelle. Ausführliche Anträge erbeten unter „Nr. 6116“ an die Verwaltung des Blattes. 6116

Med. univ. Dr. F. Kartin Zahnarzt Maribor, Slovenska ul. 9 ordniert wieder. 6126

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzhaft Nachricht, daß ihr innigstgeliebter unversehrter Sohn bzw. Bruder, Herr

Viktor Beklar

Schmied-Gehilfe

Sonntag, 14. Juni um halb 18 Uhr im 19. Lebensjahre unerwartet verschieden ist. Das Beichenbegängnis des leuren Dahingeshiedenen findet Dienstag, 16. Juni 1925 um 16 Uhr von der Beichenhalle des k. d. Friedhofes in Pobrezje aus statt. Die heil. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 17. Juni um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. Maribor, den 15. Juni 1925. 6140

Mais und Maria Beklar, Eltern. Alois und Hedwig, Geschwister.

Separate Partie werden nicht ausgegeben.

Meslini pogrebni zavod v Mariboru.

Korrespondenz

Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft, Gewerbetreibender, 29 Jahre alt, nüchtern und geschäftstüchtig, unabhängig, sucht auf diesem Wege braves, wirtschaftliches, nicht über 22 Jahre altes Fräulein oder junge, kinderlose Witwe mit etwas Vermögen behufs Ehe fernem zu lernen. Anonym zweiflos. Zuschriften erb. unter „Seelenverwandtschaft“ an die Verw. 6107

Die elegante Welt kauft das moderne Briefpapier

5801 nur bei Zlata Brižnik Slovenska ulica 10.

Abonnieren die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens

Bettdecken • Flaumendecken werden bis zur feinsten Ausführung erzeugt. Auch alte Decken werden umgearbeitet. Solide reise! 1831

Ana Stuhec, Studenci, Kralja Petra c. 34

Bedienerin, ehrlich, rein und arbeitswillig, für nachmittags gesucht. Anfr. Jurčičeva ul. 8/2, rechts. 6136